

De verflixte Findelbreef

(Der verflixte Findelbrief)

Lustspiel

von

Marianne Santl

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Max Baxmann betreibt mit seiner Frau Marlies eine gut gehende Metzgerei mit eigener Schweinemast. Sein Bruder Max sowie sein Sohn Wolfgang arbeiten in dem Betrieb mit und sind immer guter Dinge. Auch der Knecht Hein ist für manches Späßchen zu haben. Marlies, die Frau des Hauses, führt ein strenges Regiment und schaut überall nach dem Rechten. Sie hat ihre liebe Not mit den vier Männern und der ungeschickten Magd Traute. Auch als Vorsitzende des Kirchenrates fühlt sie sich dazu verpflichtet, dass im Hause Ordnung herrscht. Ihr Schwager Max dagegen nimmt es mit der Treue nicht so genau und will sich so lange wie möglich vor der bevorstehenden Ehe mit seiner Freundin Gunde drücken. Auch Knecht Hein und Wolfgang sind einem kleinen Abenteuer nicht abgeneigt. Deshalb planen die drei schon den nächsten Betriebsausflug – natürlich nur mit der männlichen Belegschaft, weil sie dann mal wieder so richtig die Sau rauslassen können.

Frieda, die Dorftratsche, geht bei den Baxmanns täglich ein und aus und lässt dabei keine Gelegenheit aus, sich ständig über die Jugend von heute aufzuregen und über sie zu schimpfen. Mit ihrer strengen, moralischen Ansicht überredet sie Marlies zu einer Wallfahrt nach Altötting. Am Tag der Wallfahrt findet die Magd Traute neben dem Briefkasten einen völlig durchnässten Brief, in dem ein weibliches Wesen mit dem Kosenamen „Spatz“ das baldige Kommen ankündigt. Keiner der Männer fühlt sich angesprochen, bis es Wolfgang dämmert, dass dieser Brief mit dem letzten Betriebsausflug zusammen hängen könnte. Jetzt ist Panik angesagt. Sogar Johann bekommt Schiss, weil er sich nicht mehr erinnern kann, was beim Betriebsausflug in der letzten Nacht geschah. Die Männer sind sich einig, Marlies und Gunde dürfen auf keinen Fall von dieser Sache erfahren. Deshalb hecken sie mit Hein einen Plan aus. Alles scheint wieder in bester Ordnung zu sein, doch die Herren haben nicht mit dem Spürsinn der Frauen gerechnet.

Personen:

Johann Baxmann	Besitzer der Metzgerei, humorvoll, ca. 50 – 55 Jahre (125 Einsätze)
Marlies	seine Frau, resolut und tüchtig, Alter angepasst (169)
Wolfgang	beider Sohn, frisch und pfiffig, Anfang 20, (108)
Onkel Max	Johanns Bruder, leichtsinniger Typ, Mitte 40, (139)
Gunde	Freundin von Max, sehr energisch, Anfang 40 (108)
Traute	schlampige Magd, nicht gerade die Hellste, Alter beliebig (108)
Hein	Knecht, behäbig und humorvoll, um 50 (68)
Steffi	Lehrmädchen, frisch, fröhlich, um 20 (59)
Frieda	Dorftratsche, sehr moralisch eingestellt, 50 – 60Jahre (42)
Lucki	Freund von Wolfgang, frischer Bursche, Mitte 20 (42)

Bühnenbild:

Arbeitszimmer einer Metzgerei, welches zugleich als Esszimmer dient. Ein Geschirrschrank, ein Tisch, sechs Stühle oder eine Eckbank. Auf der Seite eine Arbeitsbank bzw., ein schmaler Tisch, auf dem ein paar Schüsseln und Eimer herumstehen. An der Wand ein paar Haken, an denen Zwiebeln und Knoblauch hängen. Auf der anderen Seite ein Meisterbrief, eine Uhr und ein Kalender. Links eine Tür zur Küche; hinten Mitte eine Tür zu den Privaträumen und in den Laden. Rechts geht es nach draußen und zum Schlachthaus.

Spieldauer: ca. 100 – 120 Minuten

1. Akt

1. Szene

Marlies, Frieda

Wenn sich der Vorhang öffnet, steht Marlies an der Arbeitsbank und ist gerade dabei, eine Schüssel voll Wiener Würstchen paarweise in Tüten zu verpacken. Bekleidet mit Rock, Bluse und einer Verkaufsschürze.

Frieda: *(sitzt daneben auf einem Stuhl, schaut Marlies bei der Arbeit zu. Sie ist altmodisch gekleidet, bis oben hin zugeknöpft. Neben ihr steht ein Einkaufskorb. Sie fragt neugierig)* Wat maakst du denn nu dormit?

Marlies: De mööt wi later vakuum verpacken.

Frieda: *(abfällig)* Vakuum verpacken? *(schimpft)* Dat is ok wedder so'n neemoodschenKraam! Dat hebbt wi fröher allens nich harrt un hebbt ok leevt.

Marlies: *(lachend)* Och, Frieda, wenn't na di gung, denn weer noch allens so as vör föfftig Johrn.

Frieda: Dat weer seker nich verkehrt. Fröher hebbt de jungen Lüüd tominst noch Anstand un Moral harrt. Man de Jugend hüüttdaags kennt dor jo överhaupt nix mehr van. Dorto wesselt de ehre Partners meist jüst so faken as usereen de Ünnerwäsch.

Marlies: Na, na, so brav weern wi doch ok nich jümmers. Dor hett ok so männicheen een Kind kregen un harr dor keen Vadder to.

Frieda: Jo, wiel se so dösing weern un sik van de Jungs verführen laten hebbt. Achteran weer de Keerl weg, aver dat Kind weer dor.

Marlies: *(spöttisch)* So wat harr di natürlich nich passeren kunnt, wiel du jo so anständig weerst.

Frieda: Dat weer ik ok! Un wenn ik villicht doch mal een Fehler maakt heff, bün ik foorts in'ne Kark to'n Bichten gahn un heff seggt, dat dat mit de Sünde nich wedder vörkamen schull. *(schimpft)* Man van de jungen Dingers vundaag geiht doch kuum noch een in'ne Kark – un eerst recht nich to'n Bichten.

Marlies: (*hält mit der Arbeit inne und setzt sich kurz*) Nu jo, beten magst du villicht recht hebben; man wat helpt't, wenn du stännig an't Schimpen büst un över de jungen Lüüd hertreckst? Dorvan warrt dat ok nich beter!

2. Szene

Marlies, Frieda, Wolfgang

Wolfgang: (*von Mitte, in Metzgerkluft mit einer Schüssel Wiener. Diese stellt er auf die Arbeitsbank. Er hat den letzten Satz noch gehört und wendet sich gleich an Frieda*) Segg mal, Frieda, snackst du al wedder dumm't Tüüch över de jungen Lüüd? Wat hest du vundaag denn al wedder to meckern?

Frieda: (*regt sich auf*) Sodom un Gomorrha is dat, so as dat hier in'n Döörp togeiht. Ji hebbt doch nix anners as Partys in'n Kopp. Ji jaagt van een Disco in de annere, man in'ne Kark gahn – dat kriegt ji nich up de Reeg.

Wolfgang: Aver de nee'e Altar to'n Arntdankfest – den maakt doch de Landjugend. Is dat denn nix?

Frieda: Jo – dat is aver ok allens!

Marlies: (*schiebt ihr einen Teller mit Wiener hin*) Nu swieg mal för een Momang still un eet wat!

Frieda: Dat laat ik mi nich tweemaal seggen. (*beißt ins Würstchen, genüsslich*) Dor kann'n nich anners seggen, jo'e Knackwust smeckt einfach prima.

Wolfgang: Se smeckt as jümmers!

Frieda: (*anerkennend*) Een plietschen Keerl is he doch, dien Johann. He maakt de beste Wust hier in'n Landkreis.

Wolfgang: (*spöttisch*) So ehrwürdig musst du nu ok nich dorher snacken, blots wiel du poor Knackwust ümsünst kregen hest.

Frieda: (*tut entrüstet*) Nee, de smeckt würlklich prima! Ik meen dat ehrlich! De Wust is saugoot! De is richtig fein würzt! (*mustert die Wurst genauer und fragt Wolfgang*) Wat is dor allens in?

Wolfgang: Allens, wat wi anners narms laten köönt.... Nee, nee, dat warr ik di ok jüst up de Nääs binnen! Kunn angahn un du büst foorts bi de Konkurrenz, snackst dor so blangenbi, wat du hier probeert hest un vertellst us Rezept.

Frieda: (*entrüstet*) Wat du aver ok van mi denkst! So wat würr ik doch nie nich doon! Ik weet doch, dat de Konkurrenz ok gern so ansehn weer as de Firma Baxmann. (*tut scheinheilig*) Dor würr ik mi jo versünnigen!

Wolfgang: (*winkt genervt mit beiden Händen ab*) Jo, jo, is al goot!

Frieda: (*lobt überschwänglich*) De Wust van hier is doch teihnmal beter. Jo, is se würlklich! Dat seggt de Lüüd – egal, wen du fraagst.

Marlies: Villicht kümmt dat dorher, wiel wi us Swien sülvst groot maakt. Wi weet't doch, wat wi fuddert.

Frieda: Jo, dor magst du recht hebben. Allens bio – sotoseggen! (*mustert ihr Würstchen und beißt genüsslich rein*) Mhm! Is de Wust goot ...!

Wolfgang: Jo, denn hau rin un smatz nich! (*geht zur Tür und dreht sich noch mal um*) Un schimp nich so veel över de jungen Lüüd, anners musst du to faken in'n Bichtstohl! (*Mitte ab*)

Frieda: (*entrüstet*) Kackfrech is de Keerl! So wat harrn wi us fröher nie to seggen troot.

Marlies: Nu arger di man nich unnödig. Vertell mi lever, wat du vundaag allens maakt hest. Hest du in'ne Kark al upkloort?

Frieda: (*bissig*) Jo, kloor heff ik upkloort! Dat maakt anners jo nüms! (*legt dann los*) Ik segg di, een Swienkraam weer dat wedder, bit ik allens twüschen de Bänke rut harr.

Marlies: Mutt een sik doch wunnern, wo doch kuum een in'ne Kark geiht. Man liekers, een lütten Happen hest du di woll al verdeent. (*legt ihr noch ein Würstchen auf den Teller*)

Frieda: Wo recht du hest. (*dann scheinheilig*) Wat deit een Minsch nich allens us Christenplicht.

Marlies: Man du musst dat jo nich heel ümsünst maken. Beten betahlt di doch ok de Kark, oder?

Frieda: (*winkt wegwerfend ab*) Höör up – de poor Euro! Dor kann ik ok nich lang van satt warmn. Wat meenst du denn, woso dat anners nüms maken will?

Marlies: Jo, is kloor, wi weet doch, wat wi an di hebbt. De Paster un de Karkenrat weet dat woll to schätzen.

Frieda: Dat is ok dat minnste, wat se doon köönt! (*schimpft*) Wat meenst du, wo faken ik mi bi dat Schietenkleien argern mutt! Vundaag heff ik wedder tominst teihn Kaugummis van de Bänke afkratzen musst.

Marlies: (*lacht ungläubig*) Nu höör aver up! So veel Kinner weern Sünndag gor nich in'ne Kark.

Frieda: (*ereifert sich*) Dat sünd nich unbeding blots de Kinner! Ok bi de öllern Herrschaften giff dat so'ne Swienjacken!

Marlies: Dat kann ik mi gor nich vörstellen.

Frieda: (*werkelt mit den Händen*) Aver wenn ik di dat doch segg! Dor, wo meisttiets de Mannslüüd sitt't, hebbt tominst fief Kaugummis ünner de Bänke kleevt. (*ganz resolut*) Tokamen Sünndag stellt ik mi vör de Karkendöör hen un nehm jem de Kaugummis weg!

Marlies: (*lachend*) Jau genau – dat maakst du! (*arbeitet weiter und schimpft*) Verdammi, al wedder twee Knackwust, de dörbraken sünd! Köönt de denn nich uppassen?! (*wirft sie in eine kleine Schüssel*)

Frieda: (*schaut gierig zu*) Smiet de bidde nich weg. Dat is doch sündhaft un weer bannig schaad

üm de Dinger! Ik nehm de halven ok, wenn ik de för'n halven Pries krieg.

Marlies: (*schiebt ihr die Schüssel rüber*) De poor kannst du van mi so kriegen.

Frieda: (*faltet die Hände*) De Heven warrt di dat hoch anreken!

Marlies: (*setzt mit ihrer Arbeit aus und sagt lachend*) Meenst du, dat he dat noch weet, wenn ik mal dor baven ankaam?

Frieda: (*mit großen Augen*) Dor bün ik mi afsluuts seker!

Marlies: Dor mutt us leve Herrgott sik aver richtig veel marken!

Frieda: (*entrüstet*) Dat maakt he ok. Segg mal, woso glöövst du denn nich, dat dat so is?

Marlies: Aver Frieda, ik heff doch blots Spijöök maakt.

Frieda: (*streng*) Över den Heven warrt keen Spijöök maakt, mark di dat!

Marlies: Nu wees man nich so streng mit mi! Dor baven in'n Heven hebbt seker mehr Humor as du.

Frieda: (*schaut entsetzt*) Du snackst nu aver dummt Tüüch! - Aver Marlies, du schullst di mal överleggen, of wi nich mal wedder ne Wallfahrt maakt.

Marlies: Nu överdriev doch nich glieks so.

Frieda: (*ereifert sich*) Wat is dor denn an överdreven? Jüst du as de Vörsitterin van'n Karkenrat hesst dorför to sorgen, dat tominst tweemaal in't Johr een Wallfahrt maakt warrt!

Marlies: (*gereizt*) Wenn du unbedingt up Reisen gahn wullt, denn musst du dor al sülvst för sorgen! Ik heff keen Tiet, dat in de Hand to nehmen! (*arbeitet weiter*)

Frieda: (*eifrig*) Jo, an mi schall dat nich liggen. Denn fohrt wi glieks tokamen Week na Ooltötting.

Marlies: Na, so drock is dat nu doch ok nich.

Frieda: So wat dröff een nich upschuven! Ik segg glieks ünnerwegs bi de Froons van't Landvolk Bescheed ... un du kunnst hier in'n Laden een Zeddel uphängen.

Marlies: Midden in'ne Week heff ik dor sowieso keen Tiet to, dor heff ik in'n Laden to doon. (*dreht sich um und holt von hinten ein paar Tüten*)

Frieda: (*nimmt schnell zwei Paar Würstchen, so dass es vom Publikum gesehen wird, bricht sie auseinander und wirft sie wieder zu den anderen in die Schüssel*) Denn fohrt wi eenfach den annern Sünndag. Dat is noch beter! Denn blifft mi ok mehr Tiet för de Organisatschoon.

Marlies: (*geht zum Kalender und schaut*) Dat weer denn de 28. (derzeitiger Monat oder folgender)

Frieda: Hest du mal een Stück Papier dor? Denn schriev ik mi dat glieks up.

Marlies: (*holt vom Schrank Papier und Stift, gibt es Frieda*) Schriev aver beten groot, dormit dat ok goot to lesen is!

Frieda: (*schreibt und spricht*) Am 28. (Monat) Wallfahrt für alle Männer und Frauen.

Marlies: Pah! Meenst du denn, dat de Mannslüüd mitfohrt?

Frieda: Wi mööt dat liekers upschrieven, anners meent de noch, wi wüllt se nich dorbi hebben.

Marlies: Dor hest du ok wedder recht. (*macht dann mit dem Wurstverpacken weiter, sieht die gebrochenen Würstchen und schimpft*) Al wedder poor kaputte! Wenn dat so wietergeiht, köönt wi bold Kaputt-Knackwust verköpen!

Frieda: (*scheinheilig*) Och, Marlies, ik nehm de geern! Du weeßt jo – för'n halven Pries!

Marlies: (*tut die Würstchen in die Tüte, drückt sie Frieda in die Hand*) Dor, de schenk ik di!

Frieda: Oh, Marlies, velen Dank! (*veerstaut die Würstchen schnell in ihrem Korb, süßlich*) Ik mutt al seggen, du büst eenfach van Harten goot! Wo kriggt usereen denn vundaag noch wat ümsünst.

3. Szene

Marlies, Frieda, Traute

Traute: (*im Arbeitskittel und mit Kopftuch, von rechts, trägt Gummistiefel, ziemlich schmutzig und schlampig*) Wo is denn de Chef?

Marlies: (*genervt*) Wo schall he al ween – doch seker in't Slachthuus.

Traute: Na goot, denn gah ik röver in't Slachthuus.

Marlies: Wat wullt du denn van em?

Traute: Ik wull em fragen, of ik de Mutt, de morgen ünner't Mess kümmt, vundaag noch mit Fudder versorgen mutt.

Marlies: Nee! De kriegt vundaag nix mehr! (*genervt*) Segg mal, wo lang büst du nu al bi us?

Traute: (*schaut blöd*) Woso wullt du dat weten?

Marlies: So langsam musst du dat mitkregen hebben, dat de Deerten een Dag vör't Slachten nix mehr to freten kriegt. (*verpackt jetzt Käse und wirft den Anschnitt in die Schüssel*)

Traute: (*zuckt mit den Schultern*) Ik kann doch nich allens weten! Dat kunn jo ok mal anners ween. (*nimmt sich eine Scheibe Käse von Marlies Brett*)

Marlies: (*klopft ihr auf die Finger*) Nemmen dien smerigen Grapschen van miene Levensmiddel!

Traute: (*schaut dumm*) Woso – dat is aver doch blots Kees!

Frieda: (*schaut gierig auf den Anschnitt in der Schüssel*) Wat maakst du denn mit den Rest dor? Eh

dat du den wegsmittst, giff mi den lever mit.

Marlies: Dat geiht nich, de is doch noch ganz hart.

Frieda: Dat weer doch sündhaft wegen den feinen Kees! (*nimmt den Käse und packt ihn zur Wurst*) Eh dat ik mi versünnig, nehm ik doch lever den Kees mit.

Marlies: (*schaut etwas genervt*) Glieks mutt ik ok noch dat Brot ansnieden – wullt du dorvan ok den Kanten mitnehmen?

Frieda: Wenn du mi so direkt fragst ... jo, den nehm ik denn ok – eh dat de ümkümmt.

Marlies holt von hinten eine Schüssel Brotanschnitte und gibt sie Frieda.

Greta: (*schaut dabei zu und sagt zu Marlies*) De fritt us jo glatt dat Swienfudder weg!

Marlies: Traute, swieg still!

Traute: Is doch ok wohr! Us Mutten freut sik doch ok, wenn se poor Brotreste kriegt!

Frieda: (*hat alles in ihrem Korb verstaubt*) Dat weer doch direktemang sündhaft, dat feine Brot an de Mutten to verfuddern. (*dann mit erhobenem Zeigefinger*) In de Bibel steiht doch ok al, dat man nich de Perlen vör de Mutten smieten schall.

Traute: Jo, de Perlen ... van Brot steiht dor nix, so veel ik mi besinnen kann.

Frieda: Woher wullt du dat weten, wo du doch kuum mal in de Kark geihst? Di würr dat ok nich schaden, mal mit up de Wallfohrt to gahn.

Traute: (*schaut dumm*) Wallfohrt? Ik? Wat schall mi dat denn bringen?

Marlies: Villicht helpt dat dien Brägen denn jo beten up de Sprünge!

Traute: Un du meenst, de Wallfohrt is dor goot to?

Frieda: Du musst dor eenfach fast an glöven, denn helpt dat ok!

Marlies: (*aufklärend*) Fröher sünd de Lüüd sogar na Ooltötting fohrt, dormit de Kinnerwunsch in Erfüllung geiht.

Traute: (*macht große Augen*) Een Kinnerwunsch? Dat bringt bi mi doch nix. Ik denk, toeerst bruukt ik dorför een Keerl, oder?

Frieda: Jo kloor ... villicht findst du jo een in Ooltötting.

Traute: (*hoffnungsvoll*) Meenst dat? Jo, wenn dat so is, denn will ik woll gern mitfohren. Schriev mi man foorts mit up!

Frieda: Also goot – ik schriev di up. (*schreibt Trautes Namen auf einen Zettel*) Sünndag, den 28. (Monat), morgens Klock söss geiht dat los.